



Shaolin-Kempo-Karate Bad Bentheim e.V.

Traditionelle Kampfkunst neu erleben

Das Shaolin-Kempo-Quiz für Orangegurte, 4. Kyu - Lösung

Aufgabe / Frage 1:

Weißt Du woher die Stilrichtung Shaolin Kempo kommt und welchen Einflüssen sie ausgesetzt war? Schreibe in wenigen Sätzen auf, was Dir dazu einfällt. Reicht dir der Platz nicht aus, nimm die Rückseite dieses Bogens.

Hier eine etwas ausführlichere Antwort – und dennoch nicht komplett ;)

Das Wort Kempo steht stellvertretend für alle chinesischen Kampfkünste, wobei nicht unterschieden wird, ob es denn nun Wushu, Kung Fu, Ba Qua oder Quin Na ist; sie alle entstammen derselben Quelle und gehören der gleichen Familie an. Trotz der sehr alten Tradition, die diese Kampfkunstarten in sich tragen, sind die Anfänge des Kampfstils „Shaolin Kempo“ in nicht allzu weit entfernter Vergangenheit zu suchen. Der Stil „Shaolin Kempo“ hat letztendlich zwei Begründer: Si-Jo Carel Faulhaber sowie Prof. Dr. Prinz Ganjuurn Dschero Khan, 10. DAN Kempo - Sifu-Tze G.K. Meijers. Beide waren in den Kampfkünsten verschiedener Stile bewandert.

Carel Faulhaber wurde am 2. November 1923 in Semarang auf Java, Indonesien, geboren. Wie damals üblich, wurden die Kampfkünste familienintern von Vater zu Sohn weitestgehend unverändert weiter gegeben und so geschah es, dass Carel Faulhaber von seinem Vater Andris Friedrich Faulhaber in Kun-Tao unterrichtet wurde, der es wiederum von seinem Vater gelernt hat. Zusätzlich nahm der Kampfkunst verfallene Carel Faulhaber Unterricht bei einem einäugigen, aus China stammenden Meister des Kun-Tao. Faulhaber erweiterte zudem sein Wissen bei einem namentlich nicht erwähnten Dukun (einem indonesischen, traditionellen Heiler) in der Kampfkunst Pukulan, einer auf Java / Indonesien lokalen Pencak Silat Form. Seine militärische Laufbahn im holländischen Heer in Neu Guinea ermöglichte ihm 1954 die Übersiedlung nach Holland. 1961 ließ Faulhaber sich mit seiner Familie in Renkum (NL) nieder, wo er sein Wissen an seine vier Söhne aber auch außerhalb seiner Familie weiter gab. Hierfür schloss er sich 1959 dem Verband Judokwai in Holland an und änderte den Namen Kun-Tao in Shaolin Kempo um, da die Verbandsstrukturen japanische Namen bevorzugten und nur so eine Mitgliedschaft möglich war.

Sifu-Tze G.K. Meijers wurde seinen eigenen Angaben nach als Prinz Ganjuurn Dschero Khan am 28. August 1928 in Ulan Bator (Mongolei) geboren und soll somit ein weiterer Nachkomme des legendären Dschingis Khan sein. Diese adelige Abstammung, welche am 29. April 1991 von der mongolischen Regierung bestätigt und anerkannt wurde, soll dem zur Zeit Dschero Khans Kindheit regierenden kommunistischen Regime ein Dorn im Auge gewesen sein, so- dass Dschero Khans leibliche Eltern ihn 1934 (im Alter von 6 Jahren) unter strengster Geheimhaltung in die Obhut chinesischer, buddhistischer Mönche übergaben. Von da an, bis zu seinem 14. Lebensjahr ist nicht viel über Dschero Khan zu finden. Er gibt weiter an, in dieser Zeit in verschiedenen Klöstern gelebt zu haben sowie ab seinem 7. Lebensjahr mehrere Kampfsysteme unter anderen Qi Gong sowie die chinesischen Klassiker, u.a. Chuan Su und Wu Tang bis zur Meisterschaft studiert zu haben. Im Kindesalter wurde er von dem niederländischen Soldaten Gerard Carel Meijers adoptiert und verbrachte ebenfalls viel Zeit in diversen Kasernen des niederländischen Heeres. 1942 geriet Dscheros Adoptivvater

© 2020 Shaolin-Kempo-Karate Bad Bentheim e.V

Dieses Quiz ist für Kinder und Jugendliche geeignet und darf gerne kopiert und vervielfältigt werden. Viel Spaß!

www.shaolin-kempo-karate.de

G.C.Meijers in japanische Gefangenschaft; Dschero Khan selbst wurde als 14 Jähriger in einem Jungencamp in Zjiemahi interniert. Von da aus gelang ihm die Flucht und er fand erneut in einem Kloster Unterschlupf. Mit 17 Jahren, 1945, kehrt er zu dem aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Pflegevater Meijers zurück und reiste nach dem indonesischen Unabhängigkeitskrieg 1950 mit ihm zum ersten Mal in die Niederlande. Um bei dem im selben Jahr ausgebrochenen Koreakrieg mitwirken zu können, nahm er die niederländische Staatsbürgerschaft sowie den Namen Gerard Karel Meijers an. Um dies zu ermöglichen änderte man sein Geburtsdatum auf 1934 sowie sein Geburtsort zu Magelang/Indonesien – damals unter der niederländischen Führung. Seinen Koreaeinsatz beendete er nach zwei Jahren. In dieser Zeit widmete er sich dem Vorläufer des heutigen Tae-Kwon-Do, damals unter dem Namen Taekyon Army Combat, und erhielt darin 1953 den 1. DAN. Seine Rückkehr in die Niederlande 1954 erfolgte über mehrere Stationen in Japan und Taiwan, wo er ebenfalls weiteren bedeutenden Kampfkünstlern wie So Doshin, dem Begründer des Shorinji Kempo, welches ihn sehr beeindruckte, begegnete. In den Niederlanden angekommen unterrichtete er im niederländischen Heer Dienstpflichtige in den ihm bekannten Kampfkünsten. Zwischen 1958 und 1960 trainierte er Judo und Jiu-Jitsu beim Boersma und zwei Jahre später, 1962, lernte er Jon Blumig kennen, von dem er in Kyokushinkai Karate unterrichtet wurde und bereits nach zwei Monaten seine Prüfung zum Braungurt ablegte. Auch in dieser Zeit, April/Mai 1962, begegnete G. K. Meijers Carel Faulhaber, der ihn in der Kampfkunst Kun-Tao unterwies, was Meijers allerdings in seiner Biografie nicht bzw. ungerne erwähnt: seinen Angaben nach, kenne er Carel Faulhaber nur vom gelegentlichen Kaffeetrinken.

Bei einer Begegnung zwischen Meijers und Faulhaber gab Meijers an, bereits Erfahrungen in diversen Kampfkünsten zu besitzen. Meijers Angaben zufolge soll Faulhaber selbst während einer Kyokushinkai-Karate Vorführung, bei der G.K. Meijers unter der Leitung von Jon Bluming beteiligt war, von dieser japanischen Kampfkunst angetan gewesen sein. Die im Juni 1962, also einen Monat nach der Vorführung, durch Meijers eröffnete Kampfsport-Schule ist womöglich als Beginn der gemeinsamen Tätigkeit zwischen Meijers und Faulhaber anzusehen, zumal Rob Faulhaber, der Sohn von Carel Faulhaber, bei Meijers in Kyokushinkai-Karate unterrichtet worden sein soll.

Sowohl Meijers als auch Faulhaber ließen ihre persönlichen Erfahrungen in das Shaolin Kempo einfließen.

Aufgabe / Frage 2:

Was bedeutet Kung-Fu wirklich übersetzt und welche Haupttierarten sind in den Kampfkünsten der Shaolin-Mönche vertreten? Zeichne sie, wenn Du magst, auf der Rückseite dieses Bogens!

Die Übersetzung von „Kung Fu“ bedeutet etwas durch harte, intensive Arbeit erreichen. Das muss nicht zwangsläufig mit den Kampfkünsten zusammen hängen, doch diese Verknüpfung hat sich etabliert.

Die Haupt-Tierstile der Shaolin-Mönche sind Tiger, Schlange, Kranich, Leopard und Drache. Natürlich gibt es weitere Stile wie die des Affen, des Elefanten, der Gottesanbeterin etc. doch diese fanden erst später Einzug in die Welt der Mönche.



Shaolin-Kempo-Karate Bad Bentheim e.V.

Traditionelle Kampfkunst neu erleben

Aufgabe / Frage 3:

Ordne chronologisch sinnvoll die vorgegebenen Techniken / Abläufe in der Ausführung eines Oi-Zuki durch Nummerierung der Sätze 1 – 9. Die Ausgangsstellung ist hierbei ein Oi-Zuki rechts vor und es soll ein weiterer Oi-Zuki (links vor) mit einem Vorwärtsschritt angenommen werden. Ergänze notfalls wenn z.B. mehrere Techniken zeitgleich ausgeführt werden. Beachte: dies ist nicht die komplette Beschreibung eines Oi-Zuki, nur eine stichpunktartige Wiedergabe des Ablaufs.

2. Dabei den Körper auf gleichem Höhenniveau belassen.
9. Das hintere Bein wird gestreckt.
5. Die Vorwärtsbewegung verstärkt den Stoß.
6. Die Faust aus der Hüfte wird nach vorne gestoßen. und gleichzeitig 7.
1. Hinteres Bein heranziehen.
7. Die vordere Faust wird in die Hüfte gezogen.
8. Die treffende Faust wird im letzten Drittel des Stoßes eingedreht.
3. Die Arme behalten ihre Position noch bei.
4. Wenn das hintere Bein das vordere passiert beginnt die Schubphase.

Aufgabe / Frage 4:

Lösung Buchstabensalat. Die gesuchten Wörter sind waagrecht als auch senkrecht in beide Richtungen versteckt (von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten und von unten nach oben)

